

VII.

Die Türkenfeldzüge Augusts des Starken 1695 und 1696.

Von

Paul Haake.

„Als August der Starke Kurfürst geworden war, hatte es ihn gelockt, dem militärischen Ruhme eines Max Emanuel von Baiern oder Ludwig Wilhelm von Baden nachzueifern; er hatte in Wien den Oberbefehl über die kaiserliche Armee in Ungarn, zu der er selbst 8000 Mann stellte, gefordert und erlangt und hatte in den verlustreichen beiden Feldzügen von 1695 und 1696 nur zu deutlich gezeigt, daß seine Feldherrngaben durchaus nicht auf der Höhe seiner Sehnsucht nach dem kriegerischen Lorbeer standen.“

So Bernhard Erdmannsdörffer in seiner „Deutschen Geschichte vom Westfälischen Frieden bis zum Regierungsantritt Friedrichs des Großen“¹⁾. Ähnlich haben Alfred von Arneth²⁾, Major von Angeli³⁾ u. a. geurteilt. Als

¹⁾ II (Berlin 1893), 90.

²⁾ Das Leben des kaiserlichen Feldmarschalls Grafen Guido Starhemberg (1657—1737) Wien 1853. — Bericht des Kurfürsten Friedrich August von Sachsen an Kaiser Leopold I. über den Feldzug des Jahres 1696 gegen die Türken, im Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen XIII (Wien 1854), 219 ff. — Prinz Eugen I (Wien 1858).

³⁾ Feldzüge des Prinzen Eugen von Savoyen II (Wien 1876), Einleitung 6—9. — Des kaiserlichen Feldmarschalls Grafen Veterani Heldentod bei Lugos (Mittheilungen des k. k. Kriegsarchivs 1886, 38—72).